

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 107 (2009)

Heft: 3

Artikel: Inwertsetzung der Kulturlandschaft Domleschg mit Trockenmauern

Autor: Küntzel, Rudolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-236594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inwertsetzung der Kulturlandschaft Domleschg mit Trockenmauern

Die Kulturlandschaft Domleschg zeichnet sich durch die inhaltliche Dominanz der Trockenmauer als prägendes Landschaftselement aus, überlagert durch visuelle Dominanz der gut sichtbaren Burgen und Schlösser, wie die Schlagzeile «Burgenreichste Gegend der Schweiz» noch immer bestätigt. Selbstverständlich gibt es Regionen in der Schweiz und in den Nachbarländern, in denen Trockenmauern das Landschaftsbild wesentlich offensichtlicher prägen und die Kulturlandschaft weitergehender strukturieren (z.B. Wallis, Tessin oder Jurabogen). Im Extremfall ist die Unversehrtheit ganzer Landschaften von der Weiterexistenz der Trockenmauern abhängig (z.B. Cinque Terre, Region Ligurien). Das Landschaftselement «Trockenmauer» zeigt die Dynamik im Landmanagement als Beispiel der Inwertsetzung der Ressource Landschaft auf.

Le contenu du paysage cultivé du Domleschg est caractérisé par les murs en pierres sèches, éléments marquants dominés visuellement par les châteaux ainsi que l'affirme le slogan «Région de Suisse la plus riche en châteaux». Bien entendu existe-t-il des régions en Suisse et dans les pays voisins dans lesquels les murs en pierres sèches marquent de façon bien plus évidente le paysage en lui donnant un aperçu d'avantage structuré (p.ex. le Valais, le Tessin ou l'Arc jurassien). Dans le cas extrême l'intégrité de paysages entiers dépend de la continuité de l'existence des murs en pierres sèches (p.ex. Cinque Terre en Ligurie). L'élément paysager «mur en pierre sèche» montre la dynamique dans la gestion du territoire comme exemple de mise en valeur de la ressource paysage.

Il paesaggio rurale di Domleschg si contraddistingue per la dominanza dei muri a secco, come elemento paesaggistico distintivo, a cui si sovrappone la dominanza visiva di fortezze e castelli – come esplicitato già nel titolo, tutt'ora valido, di «La regione svizzera con più fortezze». Naturalmente esistono regioni in Svizzera e nei paesi limitrofi, in cui i muri a secco risaltano in modo ancora più marcato nel paesaggio rurale strutturato (ad es. in Vallese, Ticino e Arco giurassiano). In casi estremi, l'integrità di tutto un paesaggio dipende dalla sopravvivenza dei muri a secco (come nelle Cinque Terre in Liguria). L'elemento paesaggistico del «muro a secco» mostra la dinamica nella gestione del paesaggio, come esempio di valorizzazione delle risorse paesaggistiche.

R. Küntzel

Trockenmauerfunktionen früher und heute

Der ahnsehnliche Bestand an Trockenmauern stellt einen beträchtlichen Gesamtwert dar, der durch die Änderung der

Zusammenfassung des Kurzreferates an der Tagung «Landmanagement ermöglicht optimierte Ressourcennutzung» vom 11. September 2008 an der ETH Zürich.

ursprünglichen Funktionen zu «inneren» und «ideellen» Werten für die Kulturlandschaft stetig zunimmt. Primär und zuerst ging es darum, aus einer postglazialen Landschaft das Steinmaterial von den Produktions- und Siedlungsflächen zu entfernen unter gleichzeitiger Nutzung als Baumaterial. So entstanden Trockenmauern mit Stützfunktionen gegen Erosion und zur Schaffung von gleichmässig ebenen Anbau- und Siedlungsplätzen, zur Abtrennung und Einfriedung von Kleingärten, Weideflächen und Alparealen sowie Bauten usw. Das lokal anfal-

Paradigmenwechsel

Etwas sehr Konträres spielt sich derzeit ab: Die Kulturlandschaft hat ihre agrarwirtschaftlich begründete Funktion in weiten Teilen verloren, ihre tourismuswirtschaftliche Funktion als Anziehungspunkt hingegen behalten, ja stark ausgebaut. Es wird interessant sein zu beobachten, inwieweit sich die kulturelle Landschaft – in einem morphologischen wie gesellschaftlichen Sinn verstanden – verändert. Dass sie es tun wird, kann man getrost voraussetzen.

Dr. phil. Reto Furter, 1971, Historiker, in Sonderdruck Bündner Monatsblatt 4/2008, UNESCO Welterbe Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina

lende Baumaterial wurde geschickt genutzt mit einer Bauweise, die dynamisch mit wenig Werkzeug durch alle Bewohner ausgeführt werden konnte. Die Bauweise entsprach vielfach den natürlichen Begebenheiten oder bildete eine gesteigerte Fortsetzung derselben im Sinne der Nutzung des Bodens der Landschaft als Ernährungs- und Aufenthaltsbasis. Sekundär entstanden ökologisch äusserst wertvolle und indirekt für die landwirtschaftliche Produktion wichtige Kleinlebewesensräume (Mikrobiotope für spezifische Flora und Fauna mit grosser Bandbreite). Landschaftsgestalterisch wurden Strukturen durch Kammerungen und Linienelemente entlang Wegen sichtbar. Damit bildete sich eine Funktion des anthropogenen Landschaftserlebnisses heraus, das offenbar tief verankerten menschlichen Vorstellungen entspricht, wie Landschaft auf positiver Erfahrung beruhender Gestaltung des Lebensraumes erlebt wird. Damit avancierte das System Trockenmauer zu einem wesentlichen Teil der Ressource Landschaft.

Paradigmenwechsel

In der früheren agrarischen Gesellschaft und deren Landschaft, war die Trocken-



Abb. 1: Blick ins Domleschg von Nord nach Süd, links die Geländeterrassen mit den Dörfern Vorn Tomils, rechts die Hinterrheinebene und im Hintergrund der Einschnitt der Viamalaspaschluoch.

mauer ein notwendiges funktionales Instrument, das durch diese Gesellschaftsgruppe erstellt und unterhalten wurde. In der heutigen Gesellschaft und Landschaft ist die Trockenmauer nur noch marginal für die agrarische Nutzung notwendig (aus Sicht der Bewirtschaftung auch Hindernis). Hingegen sind die sekundären Trockenmauer-Funktionen massgebend, ob sich eine Landschaft als Erholungsraum oder touristischer Raum eignet. Dieser Paradigmenwechsel fordert eine neue Rollenverteilung insbesondere für den Unterhalt, in dem die Anbieter für die «neuen Nutzniesser» (Erholungssuchen-

de, Touristen) mit einzubeziehen sind. Dieser Paradigmenwechsel gilt ganz allgemein für die gesamte Kulturlandschaft, wie das Zitat aus der aktuellen Festschrift der Rhätischen Bahn zum UNESCO Welt-erbe Albula/Bernina zeigt (siehe Kasten).

Neue Rollenverteilung für den Unterhalt

Die heute in der Landwirtschaft tätige Bevölkerungsguppe ist praktisch nicht mehr in der Lage, diesen Unterhalt – wie früher – in seiner Gesamtheit zu leisten. Angeregt durch Private, Schutzorganisa-

tionen und Behörden, die den Zerfall und damit den Verlust der sekundären Funktionen erkannten, wurden Mittel und Strukturen freigesetzt, um die Unterhaltsarbeiten sicher zustellen.

Im Rahmen eines Regionalen Vernetzungsprojektes Domleschg, getragen durch den Fond Landschaft Schweiz (FLS), Regionalorganisationen und kantonale Amtsstellen, wurden Trockenmauern erneuert und unterhalten. In Gesamtmeliorationen, Unwetterschadensbehebungen (über Meliorationskredite), Lehrlingseinsätzen (Maurerlehrlinge) wurden weitere Unterhaltsarbeiten geleistet. Grob überschlagen sprang zur Hauptsache die öf-

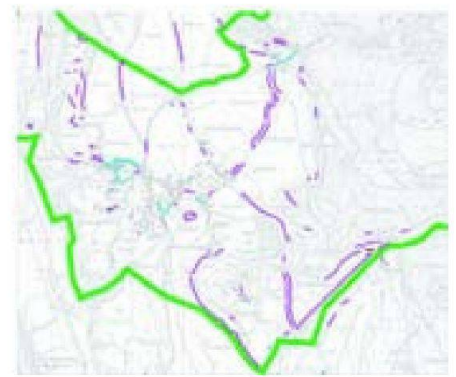


Abb. 2: Trockenmauern in der Gemeinde Paspels als Beispiel der Bestandenserhebung.



Abb. 3: Die klassische primäre Mehrfachfunktion der Trockenmauer: Stützen, Terrassenbildung, Abgrenzung, Linearelement entlang Weganlage (Gemeinde Almens).

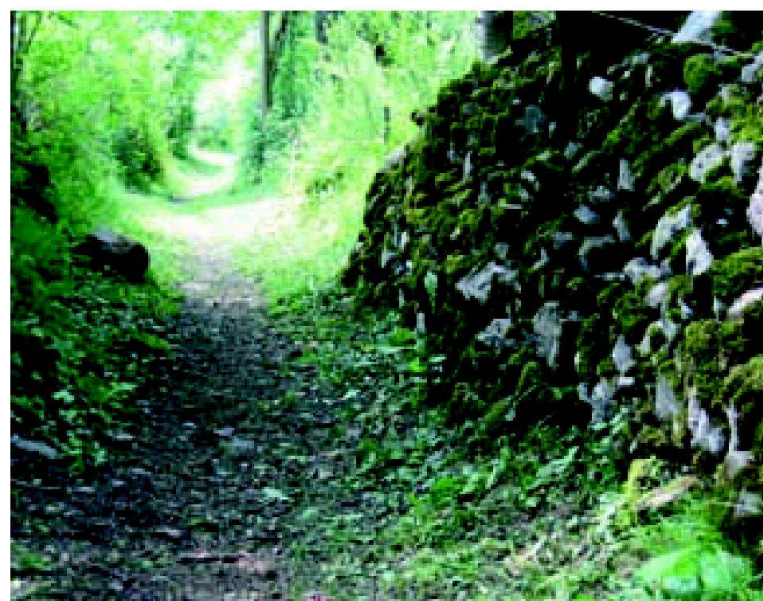


Abb. 4: Sekundärfunktion der Trockenmauer als attraktives Landschaftserlebnis (Gemeinde Almens).



Abb. 5 und 6: Das Engagement der Kursteilnehmer zeigt Resultate. Wer ist da nicht stolz auf Vollbrachtes!

fentliche Hand direkt oder indirekt ein, zwar über lokale Initiative und Mitwirkung wie auch einige private Mitwirkende, deren Engagement nicht zu unterschätzen ist. Dabei kamen im Rahmen der Submissionsordnung auch lokale und überregionale Baufirmen und Spezialanbieter zu Aufträgen.

Provokativ muss man sich fragen, ob es richtig und wirtschaftlich gesund ist, dass dieser Unterhalt praktisch über Subven-

tionen und damit von der öffentlichen Hand bewerkstelligt wird und die Anbieter für die neuen Nutzniesser nicht mit Direktleistungen mitwirken.

Neue Formen der Zusammenarbeit und Engagement

Wünschenswert wäre, wenn eine möglichst direkte Wertschöpfung erfolgt und der Unterhalt ein lokaler Wirtschaftsfaktor darstellt. Mit neuen Formen des Ein-

bezugs jener, die sich in der Landschaft erholen oder diese als Touristen besuchen, respektive jene, die das Angebot den Besuchern anbieten, können neue Gruppen für den Unterhalt erschlossen werden. Der sukzessive Einbezug der ansässigen Bevölkerung ist langfristig von grosser Bedeutung und soll die Nachhaltigkeit gewährleisten. Die Faszination für die geniale Einfachheit dieser Art von Bauwerkserstellung unterstützt die methodische Eignung der Unterhaltsarbeiten, um den Beteiligten die Notwendigkeit derselben und damit den Aufwand der Werterhaltung der Landschaft vor Augen zu führen.

Trockenmauerbaukurse

Im Frühjahr und Herbst 2009 finden Trockenmauerkurse statt, bei denen die Arbeitstechnik an praktischen Objekten erarbeitet wird und im Gegenzug den Teilnehmern das landschaftlich und kulturell interessante Domleschg gezeigt wird. Nebst der reinen Bautechnik werden auch Hintergrundinformationen vermittelt und der Aufenthalt in einem «swiss historic hotel» (Schloss Sins, Paspels) mit angenehmen Komfort soll die Tage zum Erlebnis werden lassen.

Dauer: Verlängertes Wochenende, 7. Mai (abends) bis 10. Mai 2009 und 8. Oktober (abends) bis 11. Oktober 2009. Gruppen nach Vereinbarung. Geeignet auch für Firmenevents. Details und Auskunft beim Autor.



Schweiz pur

Auszeichnung von Schweiz Tourismus mit Jury aus Natur- und Landschaftschutzexperten für authentisches Tourismusangebot in natürlicher Kulturlandschaft.

Beispiel eines Direkteinbezuges von Interessierten

Mit dem Schloss Sins in Paspels werden seit 2005 Trockenmauerbaukurse durchgeführt (siehe Kasten). Der «Deal» ist sehr einfach. Die Teilnehmenden erlernen die Technik des Trockenmauerns unter Anleitung mit den eigenen Händen an ausgewählten Objekten. Im Gegenzug werden sie verwöhnt mit einer Einführung in eine exklusive und intakte Kulturlandschaft, die einiges bietet, verbunden mit einem Aufenthalt in einem historischen Schlosshotel. So unterhalten die Teilnehmer «beinahe ohne zu merken» ein Kulturlandschaftselement bei angenehmstem

Aufenthalt. Die gesamte Wertschöpfungskette erfolgt somit lokal und direkt. Solche und ähnliche Formen (wie z.B. Lehrlingslager) können lokal aufgezogen werden.

Zukünftige koordinierende Strukturen

Die Akteure und Finanzgeber in verschiedensten Organisationen müssen in einer einfachen flachen Struktur eine Erkennungs- und Koordinationsfunktion einnehmen, die einen geografisch überblickbaren Raum bedienen. Der Unterhaltsbedarf ist festzustellen, um in ein Langzeitprogramm einzufliessen, so dass auch konzeptionell klar ist, wo Trockenmauern sinnvoll und angebracht sind, um z.B. zu verhindern, dass am falschen Ort plötzlich eine Betonmauer entsteht.

Wenn der Charakter der traditionellen Trockenmauer beibehalten werden will – und dafür sprechen verschiedene plausible Gründe –, ist es wichtig, dass alle sen-

sibilisiert werden, das ortsüblich anfallende Steinmaterial in Steindepot bereit zu halten, statt in Deponien «zu versenken». Die früher als Reservoir dienenden Steinlesehaufen sind heute als Reptilienrefugien infolge Wegfall anderer Refugien nicht mehr verfügbar.

Die Vermittlung fachlicher Beratung aus der Region für die Region in Zusammenarbeit mit der Bauwirtschaft, den Tourismusorganisationen, der Landwirtschaft und den politischen Trägern muss gebündelt die Inwertsetzung der Kulturlandschaft zum Ziele haben. Mit der neuen Regionalpolitik wurde ein Instrument geschaffen, das es erlaubt, eine Inwertsetzung integral anzugehen. Dass es nicht nur um Trockenmauern geht, sondern um die gesamte Kulturlandschaft, wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Schlussbemerkung

Dass zurzeit viele an Trockenmauern «basteln», ist weiter nicht störend, schliesslich zeichnet sich diese «Low-tech-

Bauweise» ja gerade dadurch aus, dass sie jederzeit und an mehreren Stellen erneuert werden kann. Dass die Erhaltung dieser Kulturlandschaftselemente ein nachhaltiges Erlebnis ist, beweisen die Reaktionen der Teilnehmer landauf landab an Trockenmauerkursen. Alle stellen sich mit berechtigtem Stolz vor ihr Mauerstück. Bieten wir Hand zur Zusammenarbeit und Mitarbeit, dann beginnt die Inwertsetzung und es erfolgt Wertschöpfung und nicht nur Wertschätzung.

Rudolf Küntzel
dipl. Kulturingenieur ETH/SIA,
Ing.-Geometer
Pradasetga 308
CH-7417 Paspels
rudolf.kuentzel@bluewin.ch

Wer abonniert, ist immer informiert!

Geomatik Schweiz vermittelt Fachwissen –
aus der Praxis, für die Praxis.

Jetzt bestellen!



Bestelltalon

Ja, ich **profitiere** von diesem Angebot und bestelle Geomatik Schweiz für:

- 1-Jahres-Abonnement Fr. 96.– Inland (12 Ausgaben)
- 1-Jahres-Abonnement Fr. 120.– Ausland (12 Ausgaben)

Name Vorname

Firma/Betrieb

Strasse/Nr. PLZ/Ort

Telefon Fax

Unterschrift E-Mail

Bestelltalon einsenden/faxen an: SIGImedia AG, Pfaffacherweg 189, Postfach 19, CH-5246 Scherz
Telefon 056 619 52 52, Fax 056 619 52 50, verlag@geomatik.ch